

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

36. Jahrgang.

Nr. 89.

Neuenbürg, Samstag den 27. Juli

1878.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonirt man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg. An die Ortsvorsteher.

Erlaß

betr. die Reichstagsabgeordnetenwahl.
Da mit Rücksicht auf das hinausgegebene Formular Zweifel darüber entstanden sind, ob die in Ziff. 2 und 3 des oberamtl. Erlasses vom 16. d. M., Enzth. Nr. 86 vorgeschriebenen Beurkundungen vom Ortsvorsteher für sich oder vom ganzen Gemeinderath zu erfolgen haben, so wird den Ortsvorstehern eröffnet, daß jene Beurkundungen unzweifelhaft vom Gemeinderath auszustellen sind.
Den 26. Juli 1878.

Kgl. Oberamt.
Maile.

Königl. Oberamtsgericht Neuenbürg.

Steckbrief

wird hiemit erlassen gegen den ledigen Tagelöhner Gottfried Funk von Calmbach, hiesigen Bezirks, wegen gefährlicher Körperverletzung.

Signalement:

Statur hager, Größe 1,60 m, Haare blond, Augen grau, Nase gebogen.

Den 24. Juli 1878.

Der Untersuchungsrichter
Maisch.

Enztlöcherle.

Gasthaus- und Güter-Verkauf.

In der Gantsache des C. F. Schraft, Waldhornwirths dahier kommt am

Samstag den 10. August 1878,
Vormittags 10 Uhr,

im Gemeinderathszimmer von Enztlöcherle im Aufstreich zum Verkauf:

das Gasthaus zum Waldhorn in Enztlöcherle mit dinglichem Wirthschaftsrecht, ungfähr 10 Morgen Acker und Wiesen in unmittelbarer Nähe der Gebäude und einem Fischereirecht in der Enz,

Gesammtanschlag 16000.

Die Wirthschaft hat eine sehr günstige Lage am Vereinigungspunkt der drei Poststraßen von Altensteig, Freudenstadt und Wilbbad, wird sehr häufig von Wilbbader Badegästen besucht und bietet einem umsichtigen und

thätigen Wirths Gelegenheit, sich ein gutes Geschäft zu gründen.

Den 12. Juli 1878.

K. Amtsnotariat Wilbbad.
Fehleisen.

Höfen.

Eigenschafts-Verkauf.

Letzter Aufstreich.

Aus der Santmasse des Johann Friedr. Reichstetter, Fuhrmanns hier kommen in Folge Nachgebots am

Montag den 5. August 1878,

Nachmittags 3 Uhr,

auf dem Rathhause in Höfen zum letztmal im Aufstreich zum Verkauf:

die Hälfte des Wohnhauses Nr. 35 mit ganzer Scheuer und Antheil an einem Wasch- und Bachhaus,

Anschlag 4000 M.

Angebot 3615 M

30 a 43 qm Wiese am Hengitberg,

Anschlag 1200 M

Angebot 1265 M

47 a 132 qm Wiese und Acker in

oberen War wiesen,

Anschlag 1100 M

Angebot 620 M

Den 12. Juli 1878.

K. Amtsnotariat Wilbbad.
Fehleisen.

Unterlengenhardt.

Akkord.

Für Verbesserung der Schulabritte werden nachstehende Arbeiten am nächsten

Dienstag den 30. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause dahier öffentlich verakkordirt:

Grabarbeit veranschlagt zu	8 M 76 S
Maur- und Steinbauarbeit	285 " 6 "
Pferarbeit	27 " 16 "
Zimmerarbeit	146 " 68 "
Schreinerarbeit	57 " 12 "
Glaserarbeit	8 " 8 "
Schlosserarbeit	29 " 60 "
Flaschnerarbeit	17 " 41 "

Hiezu werden tüchtige Akkordblehhaber eingeladen.

Den 24. Juli 1878

A. A.

Begmeister Bauer.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Dankagung.

Bei dem unerwartet schnellen Hinscheiden meiner lieben Frau ist mir und den Meinigen viele freundschaftliche und liebevolle Theilnahme erwiesen worden; hiefür, sowie für die tröstliche und ehrende Leichenbegleitung und zahlreiche Blumenpenden spreche ich Allen meinen innigsten Dank aus.

Den 25. Juli 1878.

Wilhelm Frommer.

Obst-Ankauf.

Zuverlässige Lieferanten werden um Einsendung ihrer Offerten ersucht.

L. Langer

Berlin, P. A. 39.

4. Klitzstrasse.

Herrenalb, Rothensohl.

Haus- & Güter-Verkauf.

Nächsten Samstag den 3. August bringe ich im „Röhlen Brunnen“ in Herrenalb zum Verkauf

1 einstodiges Wohnhaus sammt Scheuer und Stallung,

1 Gras- und Baumgarten mit 9 tragbaren, reich behangenen Obstbäumen,

1 Gemüsegarten vollständig eingepflanzt.

Gesammt Anschlag 2400 M

Das Anwesen steht auf der Bleiche, 10 Minuten von Herrenalb entfernt.

Johannes Stoll

Zimmerman v. Rothensohl.

Birtensfeld.

1200 Mark

werden gesucht und dafür gute Pfandscheine einer Pflugschaft im Tausch nach der Wahl des Darleihers angeboten von

Gemeinderath Maus.

Höfen.

Ein anständiges ehrliches nicht zu junges

Mädchen,

welches den häuslichen Arbeiten vorstehen und auch Weiken kann, findet bei gutem Lohn eine Stelle. Wo? sagt die Redaktion.



P f o r z h e i m.
 im neuen Volksschul-Gebäude
Ausstellung
 von Erzeugnissen der
Pforzheimer Handwerks - Industrie.

Dieselbe ist während ihrer Dauer jeden Tag und zwar erstmals
Sonntag den 28. Juli
 von Morgens 8 Uhr bis Abends 6 Uhr
 dem Publikum geöffnet.

Eintrittspreis an allen Wochentagen mit Ausnahme des Dienstags 30 Pf.
 Am Dienstag 50 Pfennig.

Außer Erzeugnissen der Handwerksindustrie enthält die Ausstellung eine von Großh. Landesgewerbehalle in Verbindung mit einigen der bedeutendsten Importeuren unseres Landes übermittelte Sammlung der neuesten Hilfsmaschinen und Werkzeuge für den Kleinbetrieb.

Der Ausschuss.

fäen, erst als die unheilvolle Saat üppig aufgegangen und als Frucht den versuchten Kaiserermord getrieben hat, fand man es an der Zeit einen Gesetzesentwurf gegen die Ausschreitungen der gefährlichen Seite vorzulegen. Er wurde von der Mehrheit des Reichstags in einer von den meisten Reichstagsmitgliedern jetzt wohl selbst erkannten Unterschätzung und Verlehnung der tatsächlichen Gefahren abgelehnt. Ein wiederholt aus den Reihen der Socialdemokratie hervorgegangener mörderischer Angriff auf das Leben unseres greisen Heldenkaisers hat die Reichsregierung veranlaßt, den Reichstag aufzulösen und das deutsche Volk aufzufordern, ihr die zu Bekämpfung der gefährlichsten Feinde der gesellschaftlichen Ordnung erforderlichen gesetzlichen Vollmachten zu erteilen. An das Volk ergeht der dringende Ruf, Männer in den Reichstag zu wählen, welche die aufrichtige redliche Absicht und den Muth haben, mit der Regierung ein Gesetz zu vereinbaren, das den gefährlichen und gefährlichen Wählereien und Heterereien ein Ziel setzt, nicht aber Männer die in doctrinärem Prinzipienstreit die Erreichung praktischer Ziele vereiteln oder solche die auf halbem Wege mit den Socialdemokraten gehen. Unser seithriger Reichstagsabgeordneter

Herr Julius Staelin in Calw

hat schon für die erste Vorlage eines Gesetzes gegen die Ausschreitungen der Socialdemokratie gestimmt, er hat in seinem Programm uns die Bürgschaft gegeben, daß er gewillt ist, die Regierung in dem nothwendigen Kampfe auch ferner zu unterstützen. Wir wissen von ihm, daß er unter Wahrung der berechtigten Selbstständigkeit unseres engeren Vaterlands treu zu Kaiser und Reich steht, sein Programm sagt uns, daß er für die wichtigen Fragen, welche den kommenden Reichstag beschäftigen werden, den wahren Bedürfnissen des Volkes entsprechende Ansicht hat. Er verdient deshalb mit Recht das vollste Vertrauen.

Wir richten an die Wähler des VII. Wahlkreises die dringende Bitte, es möge keiner versäumen am Tage der Wahl seine Stimme abzugeben und dadurch zu beweisen, daß er die mit so schweren Opfern errungene Einigung der deutschen Völkerrämme zu einer starken schützenden Macht, zu segensbringender gemeinsamer Gesetzgebung hochschätzt. Möge sich Niemand der Wahl deshalb enthalten, weil t. in Segenkandidat aufgestellt ist. Die Mühe ist klein den Zettel in die Urne zu legen und wir sind diese Rücksicht dem Manne schuldig, der mit Annahme der Wahl große Opfer auf sich nimmt. Vergewärtigen wir uns vollends den Grund der uns vor eine neue Reichstagswahl gestellt hat, den Appell des Kaisers und der verbündeten Regierungen an das deutsche Volk: beizustehen in dem Kampf gegen die Gefahren der Socialdemokratie, so liegt Jedem der diesem Rufe folgen will, gebieterisch die Pflicht ob, von seinem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Eine laue Betheiligung bei der Wahl würde die ordnungs- und reichsfeindlichen Elemente wenn auch durch Trug-

Neuenbürg.
Freiwillige Feuerwehr.
 Nächsten Sonntag den 28. Juli Morgens 6 Uhr, rückt das ganze Corps zu einer Uebung aus. Vollzähliges Erscheinen nothwendig.
 Kopfbedeckung: Mütze.
 Das Commando.

!! Nicht zu übersehen !!
Für Schlosser u. Schmiede!

Ich habe von Herrn R. Penn von New-York, wohnhaft in Karlsruhe, die Hauptagentur seiner patentirten

Schmiede-Feuer-Apparate

für Württemberg übernommen und empfehle den Herren Feuerarbeitern diesen praktischen Apparat auf das Beste, indem ich mich auf viele Zeugnisse berufen kann.

M ü h r i n g e n. **Julius Durlacher.**

Zeugniss.

Wir Unterzeichnete haben von dem Hauptagenten der patentirten Schmiede-Feuer-Apparate, Herrn Julius Durlacher, einen solchen um den Preis von M. 24. — bezogen und sind mit der Schnelligkeit, größeren Hitz- und hauptsächlich der Kohlenersparniß, welche man damit erzielt, vollständig zufrieden, und empfehlen daher unseren Herren Collegen denselben auf das Beste.

Schmiedemeister Walz in Rottenburg a. N.

Johann Lauffer in Mühlen a. N.

Schlossermeister Merkel in Mürdingen.

Said & Neu, Nähmaschinen Fabrik in Karlsruhe.

Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe in Karlsruhe.

NB. Zahlungen sind nur an den Agenten Julius Durlacher zu machen.

Commerzproben, Hautausschläge jeder Art, Rötze des Gesichts, unreine Haut, Schuppen, Mieser und alle Unreinigkeiten des Leibes werden sicher beseitigt durch die Salbe
Schrader'sche Pilonaise
 (Gosulime). Flac. 2 M.
 Apoth. Hul. Schrader, Feuerbach-Str. Stuttgart.

Zur Haarregeneration u. um ergrauten Haaren in kurzer Zeit die ursprüngliche Farbe wieder zu geben, ebenso um das Ausfallen der Haare zu verhindern und zur Erzielung eines kräftigen Haars- und Wuchses ist die Salbe
Schrader'sche Colma
 ein längstbewährtes Mittel. Flac. 2 M.
 Apoth. Hul. Schrader, Feuerbach-Str. Stuttgart.

Tabellen

über den Kubikinhalt beschlagener Hölzer von

M. Wegmann, Geometer.

Preis cart. Mk. 1.50.

Ein praktisches Hilfsmittel für Geometer, Architekten, Baumeister, Wertmeister, Zimmermeister, Bauunternehmer, Baurevisoren, Bauführer, Holzlieferanten.

Direkt von der Verlagsbuchhandlung gegen Einsendung von M. 1. 50. in Briefmarken franco zu beziehen oder auch von der Expedition des Enzyklopädie.

Die Reichstagswahl

ist auf den 30. d. Mts. anberaumt. Die große Wichtigkeit dieser Wahl ergiebt sich nicht allein aus der Stellung eines Reichstagsabgeordneten, der berufen ist, die höchsten Interessen des Volkes zu vertreten, sie ergiebt sich dieses Mal noch ganz besonders aus den Gründen, welche die Reichsregierung bekräftigt haben, den letzten Reichstag aufzulösen.

Die Socialdemokratie, eine große und gut organisierte Partei erstrebt unter dem lügenhaften Vorgeben der Förderung des Volkswohls den Umsturz aller bestehenden Ordnungen. Um ihre Ziele vorzubereiten, sucht sie die Religion, die Bande der Familie, die staatlichen Einrichtungen dem Volke verächtlich zu machen, Haß und Zwietracht zwischen der besitzenden und arbeitenden Klasse zu stiften. Leider viel zu lange ließ man unter den Augen der Regierung das giftige für die urtheilslose Menge so verführerisch aussehende Unkraut

Aus voller Ueberzeugung
 Wenn Jedem Kranken die tauschlich bewährte Dr. Witz's Heilmethode empfohlen werden. Der Näheres darüber wissen will, erhält auf franco-Verlangen von Witz's Verlags-Anstalt in Leipzig einen mit vielen belehrenden Krankenberichten versehenen „Auszug“ aus dem illustrierten Buche: „Dr. Witz's Naturheilmethode“ (100. Aufl., Zuber's-Verlag) gratis und franco zugesandt.



schlüsse in ihrem Streben ermuntern. Deshalb Wähler des VII. Wahlkreises erfülle Jeder seine Bürgerpflicht und mache von seinem Wahlrecht Gebrauch.

Das Wahl-Comite für J. Staelin

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 24. Juli. Genauere Nachrichten aus Italien zeigen immer deutlicher, daß die dort eingeleitete Bewegung auf den Sturz des Ministeriums zielt. Daß die Ultramontanen dabei im Spiel sind, bekunden auch Beobachter, deren Unbefangenheit von keiner Seite bezweifelt wird.

Die „Nat.-Ztg.“ bringt einen ausführlichen Bericht über die Ausstellung der Adressen an den Kaiser. Es heißt in demselben u. a.: „Spezielle Erwähnung verdient die Adresse aus Stuttgart, ein prachtvoller Band in dunklem Sammt und Leder mit Metallauflagen und mit dem großen, an seidener Schnur hängenden Siegel der Stadt versehen.“

München, 23. Juli. Die hiesigen Sammelbogen für die Wilhelmsspende sind vollständig gefüllt, alle Klassen ohne Unterschied der Religionsbekenntnisse fluerten freudig bei. Die hier eingegangene Summe wird annähernd auf 10000 Mark geschätzt.

Pforzheim, 24. Juli. Wir machen darauf aufmerksam, daß nächsten Sonntag die Eröffnung der Gewerbeausstellung stattfindet, an deren Fertigstellung zur Zeit auf's Eifrigste gearbeitet wird.

Pforzheim, 23. Juli. Nächsten Sonntag begeht der hiesige Turnverein die Feier des 100jährigen Geburtstages des Turnvaters Jahn, wozu auch die Turnvereine der benachbarten badischen und württembergischen Städte eingeladen worden sind.

Lahr, 24. Juli. Die Sammlung der „Wilhelmsspende“ ergab dahier: 3459 Geber mit 677 Mark 53 Pfennig.

Württemberg.

Stuttgart, 25. Juli. Die Nachricht von einer bevorstehenden Konferenz sämtlicher deutscher Minister in Heidelberg reduziert sich auf eine Besprechung der deutschen Finanzminister über den von der Reichsregierung aufzustellenden Steuerreformplan.

Das Regierungsblatt Nr. 19 vom 23. Juli enthält eine Verfügung des Ministeriums des Innern, betr. die Verunreinigung des Branntweins durch Kupfer.

Stuttgart, 24. Juli. Ein von Herrn Louis Schweizer veranstalteter Extrazug nach Paris soll Samstag den 24. August von hier abgehen und am 5. September wieder zurückkehren. Der Fahrpreis ist auf 60 M. berechnet.

Stuttgart. Ueber die Bäder im Königreich Württemberg entnehmen wir dem kürzlich veröffentlichten, im Auftrage des Königl. württembergischen Ministeriums des Innern vom Kgl. Medizinal-Collegium herausgegebenen Medizinalbericht von Württemberg pro 1873—75 folgende Angaben: Die Gesamtzahl der Heilbäder und größte

ren Badeanstalten in Württemberg beträgt 56. Viele der eigentlichen Mineral- und Heilquellen wurden schon seit den ältesten Zeiten benützt, z. B. Wildbad, Göppingen und Sulz seit dem 13. Jahrhundert, während in die neuere Zeit mehr die Einrichtung von Badeanstalten mit mehr oder weniger künstlichen Heilapparaten, wie türkisch-römisch-irische Bäder, Kaltwasserheilanstalten u. s. w. fällt. Nach dem Hauptcharakter sind die Bäder Württemberg's in folgenden Gruppen aufgeführt: 1) eisenhaltige Quellen 15 (Cannstatt, Berg, Stuttgart Berg, Ueberlingen, Niedernau, Lammnau, Bergerhausen, Teinach, Göppingen, Heiligenkreuzbad in Ravensburg, Neustädtele, Schrezeim, Brandenburg, Calw, Röttenbach), 2) Bittersalzquellen 4 (Mergentheim, Rietenan, Theußerbad, Horb), 3) erdige Quellen 2 (Waldsee, Sennersbad in Ravensburg), 4) Soolen 6 (Zaustfeld, Offenau, Nottweil, Altstadt, Sulz, Hall), 5) schwach-alkalische Quellen 3 (Röttenbach, Ziegelbach, Nierap), 6) Schwefelbäder 3 (Balingen, Neulingen Heilbrunnen, Sebastiansweiler), 7) Säuerlinge 1 (Digenbach), 8) indifferenten Thermen 4 (Wildbad, Oberes und Unteres Bad und Kleinwildbad in Liebenzell), 9) Seebadanstalten 2 (Friedrichshafen, Krehbrunn), 10) Kaltwasserheilanstalten 2 (Teinach, Herrenalb) etc. Die frequentesten Bäder sind Wildbad mit ca. 4600, Cannstatt und Mergentheim je mit ca. 1000 jährlichen Kurgästen. Der Versandt von Mineralwässern ist zum Theil sehr bedeutend, z. B. von der Teinacher Quelle jährlich ca. 300,000 Stück, von der Berger Quelle ca. 100,000 Stück Krüge oder Flaschen.

Aus Herrenalb wird geschrieben: Wohl bekannt, aber noch viel zu wenig erkannt, ist der im württembergischen Schwarzwalde belegene Kurort Herrenalb. Kein Ort eignet sich mehr, seiner ausgezeichneten Lage wegen, zu einem Stillleben und zu einem Luftkurorte. 330 Meter über dem Meere, liegt Herrenalb — vier Stunden von Karlsruhe und ca. zwei Stunden von den badischen Eisenbahnstationen Ettlingen und Gernsbach — in einem Kessel, umgeben von großen und alten Waldungen. Der Hauptreiz Herrenalbs ist jedoch seine Kaltwasserheilanstalt. In der Anstalt, unter Leitung des langjährigen Garnisonarztes von Mainz, des Oberstabsarztes Dr. Tüllmann, finden die Kaltwasserpatienten den angenehmsten Aufenthalt und die sorglichste ärztliche Pflege.

Stuttgart, 25. Juli. Die Wilhelmsspende. Die vollständige Abrechnung liegt jetzt vor. Demnach wurden gespendet: von 13,392 Gebern 5089 M. 78 J

Tübingen, 22. Juli. Das gestern Abend vor 8 Uhr über unsere Gegend von Süden aufziehende Gewitter entlud sich über die Markungen Kirchberg, Weilheim, Derendingen, Immenhausen, Mähringen mit gewaltigem Hagel, welcher in kurzer Zeit die Feldfrüchte auf einem großen Theil der betroffenen Markungen völlig vernichtete, so daß die Felder theilweise wie gewalzt aussehen. In Weilheim und Derendingen fielen Schloßen in der Größe eines Hühnerciers, welche Dachplatten zer-

trümmerten und starke Zweige von den Bäumen schlugen.

Spaichingen, 20. Juli. Gestern verlor dahier ein 18jähriges Mädchen, Viktoria Kupferschmid, auf schreckliche Weise das Leben. In der sog. Kistersmühle in Diensten stehend, war sie vor dem Mittagessen in den unteren Sägraum gegangen, um Sägmehl zu holen. Dabei scheint sie mit ihren Kleidern dem Wellbaum zu nahe gekommen zu sein, wurde von demselben erfaßt, aufgewunden und durch die Umdrehung schrecklich zu Tode geschlagen. Erst am Abend entdeckte man die Unglückliche in schaudererregendem Zustande: die Füße waren bis an die Kniee durch die fortwährende Rotation und Aufschlagen an einer Mauer ab- und weggeschlagen. Das Unglück trifft die Familie um so schwerer, als erst 6 Tage vorher der Großvater des Mädchens, ein 76jähriger Greis im Wald vom Schlagfluß gerührt und erst am andern Tag todt aufgefunden worden war.

Calw, 23. Juli. Das Gesamtergebnis der Kaiser-Wilhelmsspende in hiesiger Stadt ist 339 M. 24 J von 1314 Gebern bei 15 Sammelstellen.

Calw, 23. Juli. In dem Walde bei Würzbach wurde gestern Nachmittags 4 Uhr ein Tagelöhner von Altburg, welcher dort mit der Zurüstung verkauften Holzes beschäftigt war und mit seinem Begleiter vor dem ausbrechenden Gewitter unter einer Tonne Schutz gesucht hatte, vom Blitz erschlagen, während der Begleiter mit dem Schrecken davonkam. Der Verunglückte hinterläßt eine zahlreiche Familie.

Altensteig Stadt, 23. Juli. Gestern Nachmittags zündete der Blitz gleichzeitig eine Scheuer im benachbarten Weiler Heselbrunn und ein Wohnhaus im Markt Flecken Simmersfeld an, so daß die hiesige Feuerwehr ihre Kraft halbiren mußte. Das Haus und die Scheuer (letztere mit viel Futter angefüllt) sind bis auf den Grund abgebrannt. Unfre Felder blieben von dem schrecklichen Unwetter, Gottlob! verschont.

Liebenzell, 23. Juli. Die Wiederkehr wärmerer Witterung hat dem hiesigen, durch die Thermen der 3 Bäder, darunter Klein-Wildbad, und deren eminente Heilkraft in verschiedenen Krankheiten vorzugsweise berühmten Kurorte eine ziemliche Anzahl weiterer Kurgäste, deren mehrere dem Auslande angehören, zugeführt.

Herrenalb, 24. Juli. Die heutige 5. Kurliste enthält einen Zugang von weiteren 85 Personen.

Von der obern Ragolb, 22. Juli. In der über 1 1/2 Stunden durch vereinzelt stehende Häuser sich ausbreitenden Gemeinde Enzthal-Sumpelscheuer-Poppeltthal herrschen Miasmen und Halsbräune seit einigen Monaten dauernd fort, und sollen bereits gegen 30 Kinder im Alter von 1 bis 9 Jahren dieser schlimmen Krankheit erlegen sein.

Aus Herrenberg wird die etwas wunderliche Mähr berichtet, daß 18 weibliche Personen, worunter 2 Frauen, unter Anführung eines jungen Mannes, der sich seit länger göttlicher Eingebungen rühmt, trotz aller Gegenvorstellungen, von dem „Propheten“ abzulassen, Europa verlassen

wollen. Das Ziel dieser albernsten Auswanderer soll der Mormonenstaat Utah in Nordamerika sein.

Neuenbürg. Wilhelmsspende.

Von 13 Sammelstellen:		
Zahl der Geber	Gabenbetrag.	
in der Stadt: 332.	91	M 34 J
Sensensfabriken: 182.	27	M 35 J
	514	118 M 89 J

Ausland.

Der deutsche Hilfsverein in Paris stattet seinen Jahresbericht für 1877 ab. Es wurden 29,400 Fr. an Unterstützungen, 11,700 für Krankenpflege verausgabt, 436 mittellose Personen nach Deutschland zurückbefördert, über 3300 Kranke behandelt. Der Verein warnt arbeitsfähige junge Leute davor, leichtsinnig ohne Arbeitszusicherung hieher zu reisen. Die Anforderungen an seine Thätigkeit sind im steten Wachsen begriffen; die Noth, mit der er in Berührung kam, war überaus groß; einzelne Fälle des herrschenden Elends sind geradezu erschütternd.

Miszellen.

Eine verhängnißvolle Nacht.

Erinnerung aus dem Feldzuge 1870 von Friedrich Wilhelm Adalbert Loewe.

(Fortsetzung.)

Da, wo wir jetzt lagen, hatten verschiedene Regimenter gefochten, der Kampf war ein heißer gewesen; zu wiederholten Malen waren die unsrigen trotz aller Bravour zurückgeworfen und erst gegen Abend war es möglich gewesen, den Feind zum Verlassen dieser formidablen Stellung zu zwingen. Schade, daß wir nicht zwei Stunden früher eingetroffen waren, dann hätte sich auch hier die Sache schneller entschieden und der Sieg wäre bald erfochten worden. — Ich erfuhr dies Alles von einem Unteroffizier, der mich sehentlicht um einen Schluck Wasser gebeten hatte (der Rest vom Rothwein wurde ihm gespendet); der Brandenburger war durch die Brust geschossen worden und lag schon seit mehreren Stunden; Constantin und ich trugen ihn bis zu unserm Lagerplatz, verbanden seine Wunden und dann holten wir noch verschiedene andere heran, alle dieselben Klagen: „Jungens, die G. schichte war hier zu toll und es war die höchste Zeit, daß Ihr kamt! Seht Euch morgen früh die Position an und Ihr werdet uns Recht geben!“ — Nun wir haben uns die formidabile nicht einmal, sondern ein Duzendmal angeschaut und ich muß offen sagen, unsere Kameraden müssen hier wie Löwen gefochten haben. Daß man es an einer Stelle sogar mit Cavallerie versucht hat, um der so hartbedrängten Infanterie Luft zu verschaffen, davon erzählen uns die G. sechsberichte; ich kann mich hier nur auf das beschränken, was ich persönlich erlebt habe. — Jetzt war die Hauptsache Wasser aufzutreiben, um nur den Durst stillen zu können; der Nothe machte eine Patrouille und war auch so glücklich nach einer langen halben Stunde mehrere Flaschen

reines Quellwasser heranzuschleppen (wie er meinte, aber wer weiß aus welcher Pfütze?) welches die Verwundeten mit Bier verschlangen, dann schloßen sie meistens ein und auch wir zogen unsern Tornister unter den Kopf, um endlich von diesen Strapazen auszuruhen, denn, wer weiß, was der nächste Morgen uns brachte. Ich lag neben dem Unteroffizier und war schon fest eingeschlafen, als mich dieser weckte. Ich fragte nach seinem Begehren und, es sei offen eingestanden, ärgerlich war mir diese neue Störung. „Hören Sie, mein lieber Kamerad, ich fühl's mit mir gehi's zu Ende, die Kerls haben nur zu gut getroffen und da wollte ich Sie denn noch um Etwas bitten.“

„Sehr gern, wenn ich es ausführen kann!“ — „Gott gebe, daß Sie meinen letzten Wunsch erfüllen können; bitte, greifen Sie in meine Brusttasche, nehmen Sie mein Notizbuch heraus, sowie meinen Geldbeutel, in welchem sich ein Ring befindet und nun hören Sie! — Hier brach er ab, denn das anhaltende Sprechen hatte ihn zu stark angegriffen und ich schied voraus, daß seine nachfolgende Erzählung mit vielen Unterbrechungen stattfand, sowie mit leiser schwacher Stimme.

„Wenn Sie glücklich in die Heimath kommen, so geben Sie, bitte, Alles persönlich beim Bäckermeister Lehmann in der Andreasstraße ab und erzählen ihm, was aus seinem Schwiegersohn geworden ist. Ich sollte nämlich die Tochter erst nach dem Kriege heirathen, — nun Gott will es nicht! Wenn ich nicht beim Militär geblieben wäre, dann hätte ich die Anna schon früher heirathen können.“ Dann erzählte er mir in kurzen Worten, wie er das Mädchen schon seit Jahren geliebt hätte, doch der alte Bäcker, ein Eisenkopf, hatte erst kurz vor dem Kriege seine Einwilligung zur Heirath gegeben, weil er nicht die Bäckerei habe übernehmen wollen, sondern beim Militär geblieben wäre, wo er es bis zum Feldwebel gebracht hatte. „Nun“, schloß er, „grüßen Sie mir die Anna, sowie den alten biederen Lehmann zum letzten Mal von mir, den Ring sowie die Tasche geben Sie meiner Braut, in derselben liegt auch noch ein Brief von heute morgen; adieu Kamerad, wir haben ja gesiegt! — Der liebe Gott vergelt's Ihnen!“ — Dann schwieg er, holte noch einmal tief Athem, röchelte, streckte sich und eine Secunde später lag eine Leiche vor mir. — Jetzt endlich wickelte ich mich fester in meinen dünnen Mantel und schlief sofort ein, jedoch auch dies sollte nicht lange dauern. — „Herr! in des Teufels Namen, wachen Sie auf! Die Franzosen kommen!“ mit diesen brüllenden Worten brachte mich Constantin erst wieder zur Besinnung. — An die Gewehre! Gewehr in die Hand! Mit 4 Gliedern chargirt! Fertig! Legt an! Feuer! Geladen! Feuer! Schnellfeuer!

Wahrhaftig, wer hätte das gedacht, daß uns die Rothhosen noch in dieser Nacht einen Besuch abstatten würden, nun es war einmal so. Sie hatten gegen 3 Uhr Morgens die letzten Positionen geräumt, und bei dieser Gelegenheit waren einzelne

Theile bis zu uns vorgebrungen, hatten sich auch möglicherweise verlaufen, nun sie wurden mit blutigen Köpfen zurückgeschickt. Vorgeschiede Patrouillen meldeten den völligen Abzug des Feindes. — Dies war der letzte Akt in dieser verhängnißvollen Nacht und bis gegen Morgen hatten wir endlich Ruhe. — Der Tag brach an und zeigte uns alle die Schrecken. Welch ein Anblick! Wohin man seine Augen warf, nichts als Leichen: Offiziere, Gemeine, Preußen, Franzosen, Alles durcheinander. Waffen aller Art, zerrissene Mäntel, Helme, Käppis, Mützen, Patronen zc. — Links von uns mußte ein Gebüß gestanden haben, jetzt war es eine Ruine, ein Trümmerhaufen! Hinter uns, etwas seitwärts, lag ein Abgrund, der viele verschlungen hatte, unzählige Krieger lagen darin — kurz es war ein graufiger Anblick. Der Sieg war theuer erkauft. Lange hatten wir nicht Zeit uns trüben Gedanken hinzugeben, denn erstens mußten unsere Sachen wieder in Stand gesetzt werden, dann wurde Compagnie-Appell abgehalten u. s. w., schließlich die Todten beerdigt. Dies dauerte fast den ganzen Vormittag. Den braven Feldwebel hatten wir an einer Stelle begraben, die leicht wieder aufgefunden werden konnte; Constantin, dem ich Alles erzählt hatte, und der sehr gerührt davon war, half mir bereitwilligst. —

(Fortsetzung folgt.)

(Die Ruhmlich und der menschliche Magen.) Schon wiederholt hörten wir Leute, die über Magenleiden, wenn auch nur über einen sog. „schwachen“ Magen, zu klagen haben, ihr Bedauern darüber aussprechen, daß ihr Magen Ruhmlich nicht eben gut ertrage. Ein Pharmaceut hat nun den Rath erteilt, die von ihm selbst mit Erfolg angestellte Probe zu machen, vor und nach dem Genuß der Ruhmlich etwas Brod mit Salz zu sich zu nehmen, was wir den betr. Patienten empfehlen wollen.

(Ein glücklicher Ausgleich.) Kläger: „Stellen Sie sich vor, Herr Amtmann, gibt mir Puffmaier von Trommelsdorf in meiner Gegenwart eine malizjische Ohrfeige.“ Amtmann: „Und Sie haben ihm diese nicht zurückgegeben?“ Kläger: „Na, die nicht, aber eine andere.“ Amtmann: „Dann bedaure ich! nach diesem gütlichen Privatvergleich kann das Gericht nichts mehr thun.“

Frankfurter Course vom 23. Juli 1878.

Geldsorten.	M.	S.
20-Frankenstücke	16	19-23
Englische Sovereigns	20	28-33
Ruß. Imperiales	16	65-70
Holländ. 10 fl.-Stück	16	65 G.
Dutaten	9	52-57
Dollars in Gold	4	17-20

Goldkurs der Staatskassenverwaltung vom 23. Juli 1878.

20-Frankenstücke	16	M 18 J
----------------------------	----	--------

Anzeigen für den Enzfässer vermittelt in Pforzheim: Dr. Otto Riederer; in Widdach: Dr. C. Schöberl.

